

SCHOOL-SCOUT.DE

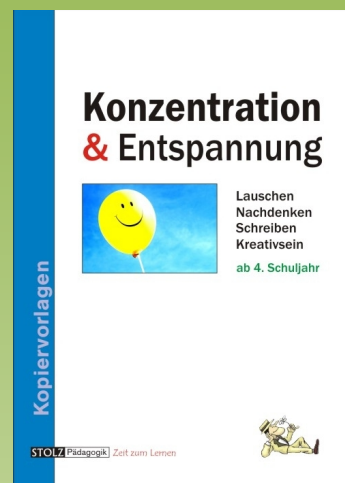
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Konzentration und Entspannung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



INHALT

1. Witz-Parade mit Webfehlern	Seite 7
2. Wie oft?	Seite 10
3. Es war einmal	Seite 11
4. Eintopf-Witze	Seite 15
5. Wort-Puzzle	Seite 19
6. Wer ist Fifi?	Seite 21
7. Stell dir vor, da sitzt der Mond!	Seite 23
8. Katz, Kuh und Ei – was war noch dabei?	Seite 26
9. Stuhl und Tisch und Rad und Fisch	Seite 31
10. Der Abfalleimer im Kleiderschrank	Seite 38
11. Kennst du deine eigenen Sachen genau?	Seite 39
12. Harry Heugabel geht einkaufen	Seite 40
13. Horch mal!	Seite 41
14. Zuerst Luft reinblasen und dann bei guter Hitze backen	Seite 42
15. Stille Botschaften	Seite 46
16. Partner-Sätze	Seite 47
17. Du bist hilfsbereit, das gefällt mir!	Seite 49
18. Das Frage-Antwort-Spiel	Seite 50
19. Wort-Memory	Seite 54
20. Doppel-Moppel	Seite 55
21. BUBUS tragen	Seite 57
22. Tonausfall	Seite 58
23. Und alles geht zur Mitte hin	Seite 59

Sich konzentrieren heißt auch: still sein ...

Es hat den Anschein, als ob heute die Fähigkeit, bewusste und aktive Aufmerksamkeit zu zeigen, bei Kindern wie auch Erwachsenen zurückgeht. Zu einfach wäre es dafür allein das Fernsehen verantwortlich zu machen, obwohl es sicherlich zu Oberflächlichkeit und Flüchtigkeit erzieht.

Alles was laut, bunt und ungewöhnlich erscheint, zieht unsere Aufmerksamkeit an. Die Konzentration erlischt sofort, wenn der Reiz verblasst oder ausbleibt.

Starke Reize erhöhen die Reizschwelle. Vieles, was vor Jahren noch Aufsehen erregt hätte, veranlasst uns heute nur noch zu einem flüchtigen Kopfwenden.

Als Antwort auf diesen Trend präsentieren sich unsere Schulbücher immer bunter und abwechslungsreicher, die Tafel-und-Kreide-Pädagogik wird durch eine kurzweilige Unterrichtsgestaltung ersetzt. Und wo man früher aus Klassenzimmern allenfalls den sonoren Erzählbass Herrn Fußmachers oder die helle Singstimme Frau Bollenschwicks hörte, wo das Kratzen der Füller auf dem Papier eine schüchterne Geräuschkulisse erzeugte – Synonyme für schulisches Lernen überhaupt – ertönt heute ein meist fröhliches Stimmengewirr, das von einem gelegentlich allzu lebendigen Schulleben zeugt. Muße ist rar.

Sich bewusst auf eine Sache zu konzentrieren heißt eben auch: still sein. Um sich einem Vorgang widmen zu können, muss man die vielfältigen Eindrücke der Umgebung bewusst ignorieren lernen. Die Aufmerksamkeit wird gebündelt auf den gewünschten Gegenstand, Vorgang oder Gedanken gerichtet. Selbstdisziplin und Selbstbeherrschung sind dazu Voraussetzung.

Ich stelle in diesem Buch eine Reihe von Spielen vor, die dem Sammelbegriff „Konzentrationsspiele“ gerecht werden, indem sie den ganzen geistigen Einsatz des einzelnen fordern. Dass diese Spiele sogar noch lustig sind, steht nicht im Gegensatz dazu. Lustig ist nicht immer gleich laut. Es muss deshalb bei Spielen, die auch mit Bewegung verbunden sind, auf eine sachbezogene Disziplin geachtet werden. Konzentrationsspiele dienen nicht der Zerstreuung. So habe ich auch eine ganze Reihe von Schreibspielen aufgenommen, da sie – hat man das vergessen? – hervorragend dazu geeignet sind, die Konzentrationskraft zu stärken.

Alle Spiele können nach dem Gutdünken des Lesers variiert und der Gruppensituation angepasst werden. Große Vorbereitungen sind nicht nötig. Die Kopiervorlagen erleichtern die Vorbereitung.

Ich wünsche mir, dass diese Konzentrationsspiele in Klassenzimmern zu Ruhe und entspannter Lernfreude führen und wünsche allen Akteuren viel Spaß und geistigen Gewinn!

Karin Pfeiffer

Witz-Parade mit Webfehlern

Jeder Schüler benötigt ein Blatt Papier und ein Schreibgerät.
Die Texte, die vorgelesen werden, sind fehlerhaft.
Die Schüler hören aufmerksam zu und notieren, was sie für falsch erkannt haben.
Jeder Text hat eine Nummer.
Der Lehrer stellt genügend Zeit zum Nachdenken und Schreiben zur Verfügung.
Alles soll mit Ruhe geschehen.
Eventuell können die Texte zweimal vorgelesen werden.
Die Lösungen werden im Anschluss an die Bearbeitung der gesamten Textreihe bekannt gegeben.

Die Texte

Formulierungs- und Grammatikfehler

Text 1

Die gute Oma sitzt am Bettchen des Enkels und liest ihm ein Märchen vor.
„Du, Oma“, unterbricht sie schließlich *den Kleinen*, „lies bitte leiser, ich möchte schlafen!“ (richtig: *der Kleine*)

Text 2

Tante Frieda kommt zu Besuch. Mit Befremden sieht sie den nicht gerade sauberen Jüngsten der Familie. Ungehalten fragt sie: „Wascht ihr euch denn nicht?“ Da antwortet der Kleinste: „Nee, wozu? Wir erkennen uns ja *mit* der Stimme.“
(richtig: *an*)

Text 3

Heiner schreibt einen Aufsatz über sein schönstes Ferienerlebnis:
„Wir sind mit Papas neuem Auto von Ravensburg *nach* meiner Oma gefahren, die in Frankfurt lebt. Es war großartig! Wir haben drei Trottel, sieben Idioten, fünf blöde Affen, zwölf alte Ziegen und an die zwanzig Armleuchter überholt.“
(richtig: *zu*)

Fehlendes Wort oder fehlende Wortgruppe

Text 4

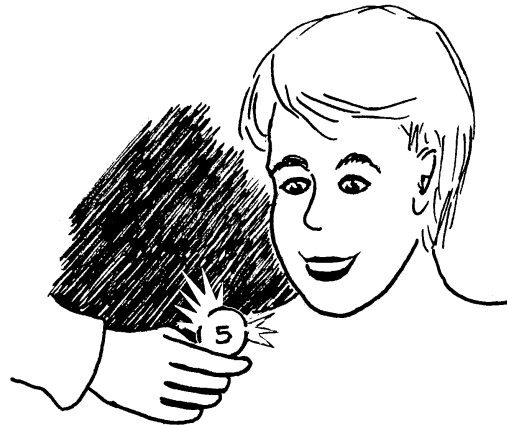
Bärbel soll einen Aufsatz zu dem Thema „Der Besuch bei meinem Onkel“ schreiben. Ihr fällt aber einfach nichts ein. Die Stunde ist schon fast zu Ende, da kommt der rettende Einfall: „Ich wollte meinen Onkel ..., aber er war nicht zu Hause.“ (*besuchen*)

Text 5

Fragt der Sommergast den Wirt vom Hotel Alpenblick: „Ich möchte morgen auf das Kraxlhorn steigen. Sagen Sie mir, welche Vorbereitungen sind da nötig?“ „Vor allem müssen Sie vorher die ... bezahlen“, sagt trocken der Gastwirt. (*Rechnung/Hotelrechnung*)

Text 6

Onkel Theodor schenkt unserem kleinen Karli ein schönes funkelndes Geldstück. Und Karli freut sich. „Was machst du mit dem Geld?“, wird er gefragt. „Damit“, sagt Karli, „kaufe ich mir ... Geldbeutel. Und da lege ich dann die Münze hinein.“ (*einen*)



Text 7

„Was will Ihr Sohn einmal werden?“, fragt Frau Molle.

„Arzt will er werden“, sagt Frau Bommelmeier stolz.

„Und ... schon tüchtig darauf vor?“

„O ja. Zur Zeit sammelt er alte Illustrierte für das Wartezimmer.“

(bereitet er sich)

Unerlaubter Zeitenwechsel**Text 8**

„Sieh doch mal, Papa“, sagte das hübsche Mädchen. „Körperkultur ist etwas ganz Tolles. Um die Armmuskeln zu entwickeln, nehme ich zum Beispiel diesen Stock hier an einem Ende und bewege ihn jetzt langsam so – von rechts nach links ...“ – „Wunderbar!“, ruft da der Vater. „Wie weit die Wissenschaft doch gekommen ist! Wenn dieser Stock jetzt am anderen Ende noch einen Besen hätte, dann würdest du tatsächlich sogar das Zimmer fegen!“ (Man könnte folgende Personen austauschen: Mädchen durch Jungen, Vater durch Mutter.)

Text 9

Iwan zog den Frack über das Hemd, *setzt* sich an den Tisch, nahm ein Messer in die Hand und machte sich daran, das Brot anzuschneiden. Er schnitt es in zwei Hälften, *besieht* sich das Innere und erblickte zu seiner Verwunderung etwas Weißliches. Iwan stocherte vorsichtig mit dem Messer daran herum und kratzte ein wenig mit dem Daumen. „Etwas Hartes!“, brummte er vor sich hin. „Was mag es nur sein?“

Text 10

Es war einmal ein Königreich, das hieß Drüberunddrunter, und dazu gehörte auch ein König namens Hähä. Dieser König besaß eine einzige Tochter, die reizende Prinzessin Jaja. Die Prinzessin hatte eine Patin, natürlich eine Fee, und zwar eine echte. Diese hatte einen schwierigen Namen, sie hieß Dysthymos Kräkeleia, und das *kann* sich Jaja nicht merken.

Als die Prinzessin nun ihren achtzehnten Geburtstag feierte, kam auch Kräkeleia als Gratulantin und brachte ihr als Geschenk einen Abreißkalender vom vergangenen Jahr.

Im Anschluss an diese Aufgaben werden die Schüler selbst aktiv. Aus einem Lese- oder Sachbuch entnehmen sie kurze Textstellen, die sie entsprechend den obigen Vorgaben verändern: falscher Bezug, falsches Wort, fehlendes Wort, falsche Zeit. Derart verändert liest jeder Schüler seine Sätze vor. Die anderen sollen herausfinden, was daran verkehrt ist.

Wie oft?

Die Schüler haben vor sich ein Blatt Papier und einen Stift liegen.

Folgender Text wird langsam und gut artikuliert vorgetragen.

Die Schüler fertigen eine Strichliste an:

- Wie oft kommt im Text ein ‘sch’ vor?
- Wie oft hört man ‘ch’?

Erbittertes Fußballmatch

In der guten alten Zeit, als es noch so etwas wie Amateure im Fußball gab, soll sich Folgendes zugetragen haben:

Im englischen Städtchen Brickham stand am nächsten Tag das Endspiel um die englische Meisterschaft bevor. Die gegnerischen Mannschaften waren in zwei Wirtshäusern untergebracht, in der „Scheckigen Katze“ und im „Grünen Drachen“. Der Wirt der „Scheckigen Katze“ wollte seine Gastmannschaft zum Sieg besonders motivieren und versprach für jedes erzielte Tor ein Fass Bier.

Kaum kam dies dem Wirt vom „Grünen Drachen“ zu Ohren, versprach er seinem Team ebenfalls ein Fass Bier pro Tor.

Am nächsten Tag – das Spiel war in vollem Gang und die erste Halbzeit noch nicht halb beendet – sah man beide Wirte wild gestikulierend auf das Spielfeld rennen. Sie forderten den sofortigen Abbruch der Partie. Das Spiel stand in diesem Augenblick 24: 23.

Lösung:

8 x sch

14 x ch



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Konzentration und Entspannung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

